Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 16 (1990)
Heft: 2

Artikel: Frauen in Hosenrollen : zum 8. März Frauenfilmtage
Autor: Stillhardt, Brigitte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-361068

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRAUEN IN HOSENROLLEN

Zum 8. März

Frauenfilmtage

von Brigitte Stillhardt

"Die andersgeschlechtliche Kleidung ist nie etwas nur Äusserliches, sondern das Abbild, die Widerspiegelung, die Projektion einer ganz bestimmten Empfindung, die sich niemals auf die Kleidungsstücke allein erstreckt, sondern stets mit dem Drang verbunden ist, auch in dieser Tracht entsprechende Beschäftigungen auszuüben..."
(Magnus Hirschfeld, 1926:586)

Unter dem Titel "Frauen in Hosenrollen" werden anlässlich des internationalen Frauentages während des ganzen Monats März in verschiedenen Schweizer Kinos Filme zum Thema "Hosenrollen" vorgeführt.

Das Thema – älter als der Film selbst – wurde in Deutschland von Madeleine Bernstorff und Stefanie Hetze kompetent aufgearbeitet. Die beiden Frauen haben eine ganze Menge Kostbarkeiten und Köstlichkeiten auf Zelluloid ausgegraben und aus Hunderten von Film-Kilometern eine repräsentative Auswahl zusammengestellt. Sie haben diesen Zyklus inspiriert und werden ihn auch einführen und begleiten.

Der Weg zur Hosenrolle

Frauen in Hosen sind heute wohl ebenso unauffällig wie Männer mit Bärten. Ein Kleidungsstück für alle also – und doch haben erst die Blue Jeans-Western in den vierziger Jahren diese beinkleiderne Bewegungsfreiheit popularisiert.
Der Weg zur Hosenrolle war für die Frauen weit, denn zuerst mussten sie sich Zugang zur Welt der Darstellung verschaffen: 1629 kam es in einem Londoner Theater zu handgreiflichen Protesten, weil die Zuschauer nicht an Schauspielerinnen gewöhnt waren. Doch "Mann" musste sich daran gewöhnen, dass die Frauen allmählich auf der Bühne Fuss fassten. Sie taten dies als "Männerdarstellerinnen", wie zum Beispiel Mademoiselle Döbbelin, die laut dem deutschen "Theaterjournal" von 1777 "mit der täuschendsten Leichtigkeit die in Mannskleidern travestierte Frauenzimmer zu spielen (wusste)".
Die Hosenrollen eröffneten Generationen von Schauspielerinnen neue Möglichkeiten und boten auch dann, als es längst (von Frauen gespielte) grosse tragische Frauenrollen gab –, immer wieder eine Herausforderung. Vor allem an der irritierend zweideutigen Rolle des Hamlet massen sich immer wieder mutige Schauspielerinnen.

Die Hosenrolle im Film

Die Frau, die einen Mann spielt, der versucht, eine Frau zu spielen (Sylvia Scarlett), die Frau, die einen Mann spielt, um Zugang zu einer ihr sonst verbotenen Welt zu erlangen (Viktor und Viktoria), oder die heranwachsende Frau, die sich schlicht und einfach nicht mit dem angestammten Platz in der Gesellschaft abfinden will (Vera) – immer wieder wurden und werden im Film die Hosen angezogen. Die Frau in Männerkleidern und/oder in Männerrollen hat denn auch einen ganz eigenen Status. Er/Sie hat die Narrenfreiheit mit gängigen Normen zu brechen, mit Klischés aufzuräumen, Männerprivilegien zu hinterfragen oder zu beanspruchen, sich zu wehren, laut und frech zu sein oder gar böse und aufmüpfig. Dazu Stefanie Hetze: "Die Frau in Hosen kann sich wie ein Chamäleon wandeln, sich in ihr Gegenteil verkehren und damit – unter Vorbehalt – über Macht, Autonomie, Sexualität, Arbeit, Geschlecht und Wissen verfügen, politisch sein... solange sie wirklich die Hosen anbehält. Sie ist unangreifbar und verkörpert Aspekte der Utopie".

Der Zyklus

Aus diesem ganzen Spektrum wird versucht, ein möglichst breites Programm zusammenzustellen. Es reicht von 1918 (Ich möchte kein Mann sein) bis heute (Vera, 1986), von der Kom-

mödie (Liesl Karlstadt) bis zum Western (Rancho Notorious). Als Einstieg findet in jeder Stadt eine Einführungsveranstaltung mit Madeleine Bernstorff und (hoffentlich) Stefanie Hetze statt (siehe Programm). Ein besonderer Leckerbissen wird wohl der Stummfilm Dona Juana sein, der von der Pianistin Irene Schweizer begleitet wird.

Also: Nehmen Sie sich Zeit, Madame!

Literatur: **Madeleine Bernstorff und Stefanie Hetze:**
FRAUEN IN HOSEN / HOSENROLLEN IM FILM.
München 1989

Genaue Programmhinweise für **Bern:** (Kellerkino / Kino im Kunstmuseum / Kino Reitschule), für **Biel** (Filmpodium), für **Zürich** (Frauenkino Xenia), für **St. Gallen** (Kino K 59) und für **Basel** (Stadtkino) zu erhalten bei **Dora Peter,** Tel 031/25 57 49 (P) oder 031/ 46 84 61 (G) ●

"8. März" – Internationaler Frauentag

Demo

"Frau und Arbeit" zu einem der Themen zu machen, für die wir dieses Jahr auf die Strasse gehen, hat einen hochaktuellen tagespolitischen Grund: Die **Arbeitsgesetzrevision** ist von einer Kommission von neunzehn Männern und drei (!) Frauen ausgearbeitet, jetzt bis Ende März in die Vernehmlassung geschickt. Der Inhalt dieser Revision ist für uns Frauen ebenso interessant – im negativen Sinn – wie ihre Geschichte. (Vgl. "emanzipation" 1/90)
Die Gesetzesrevision betrifft nicht nur Industriearbeiterinnen und Frauen, die sich mit ihnen solidarisieren wollen. Die dahinter steckende Ideologie und die Art und Weise, wie "Gleichstellung" praktiziert wird, geht uns alle an, die wir andere Vorstellungen von Arbeit und Gleichberechtigung haben. Es ist deshalb nicht genug, in die Vernehmlassung einzugreifen. Die Revision gibt uns die Gelegenheit, das Thema "Frau und Arbeit" wieder einmal in einem umfassenderen Sinn aufzunehmen, wie es die neue Frauenbewegung seit ihren Anfängen unter den verschiedensten Aspekten getan hat. (Stichworte: bezahlte Hausarbeit, Beziehungsarbeit, Hausfrauisierung u.s.w.) – Das Nein zu dieser Arbeitsgesetzesrevision wird also hoffentlich nur eine von vielen möglichen Parolen für Transparente und Flugis an unserer diesjährigen 8.-März-Demo sein.

Für die Frauengewerkschaft Schweiz:
Ruth Büttikofer
Claudia Babst
Madeleine Gafner

Ofra

Frauen aus osteuropäischen Ländern

Im Anschluss an die Demo planen wir ein Podiumsgespräch mit Frauen aus verschiedenen Osteuropäischen Ländern. Das Thema "Frauen und Arbeit" erhält dadurch eine zusätzliche Dimension. Die formale Gleichstellung ist in der DDR und andern osteuropäischen Ländern realisiert. Frauen, die einer bezahlten Arbeit nachgehen (fast 100% aller Frauen), sind selbstverständlich, weil für die Wirtschaft unentbehrlich. Soziale Einrichtungen, die die Berufstätigkeit der Frauen erst ermöglichen und die wir uns hierzulande hart erkämpfen müssen, wie genügend Kinderkrippen, Mutterschaftsschutz und Elternurlaub, sind dort vorhanden. Aber trotz dieser Institutionen sind die Frauen mehrfachbelastet, und die von aussen gesehen guten Bedingungen haben sogar mitgeholfen, ihr Problembewusstsein zu verhindern. In entscheidenden Positionen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sind Frauen auch in sozialistischen Ländern selten bis gar nicht anzutreffen. Die staatlich verordnete Gleichstellung hat zudem die Männer von der Auseinandersetzung mit der Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen den Geschlechtern befreit.
In den letzten Wochen und Monaten ist nun vieles aufgebrochen. Die in schnellem Tempo entstehenden autonomen Frauengruppen in der DDR schlagen für osteuropäische Verhältnisse neue Töne an. Widersprüche, Mehrfachbelastung, die Unzufriedenheit der Frauen mit ihrer gesellschaftlichen Stellung, all dies wird nun öffentlich thematisiert und angeprangert. Die Frauen treten aus ihrer Privatheit heraus und verlangen, dass ihre Probleme in einem politischen Zusammenhang gesehen werden. "Ohne Frauen ist kein Staat zu machen" ist eine der prägnanten und selbstbewussten Feststellungen der "neuen" Frauen in der DDR. Und daraus leiten sie auch gleich etliche Forderungen ab. Zwei Frauen der im November gegründeten "Lila Offensive" werden uns am 10. März in Biel mehr davon erzählen...

Internationaler Frauentag – für uns Feministinnen im Westen ein wichtiges Datum. In Jugoslawien wird der 8. März – dort ein staatlicher Feiertag – von den Feministinnen boykottiert! Wir hoffen, eine von ihnen für "unseren" 8. März zu gewinnen. Von der Situation der Frauen in Rumänien wissen wir bis jetzt wenig bis gar nichts. Welche Rolle spielen die Frauen in den Veränderungsprozessen in diesem Land – sind sie überhaupt aktiv dabei? Wir erhoffen uns einen Einblick in die Situation der Frauen in Rumänien von einer Uni-Professorin aus diesem Land.

Kommt also alle am 10. März nach Biel!
(siehe "Veranstaltungen")
Schweizerische Koordinationsgruppe 8. März 1990

Radio DRS-1
zum **8. März** um **14.05 h** im 'Mosaik'
Jane Addams – Pionierin für Frauenrechte und Frieden